

Hertzliches Wittleiden /

über dem seeligen Abscheide /

Der Viel, Ehr- und Twaendreichen

S K A U E N

Anna ^{geboren} Schirmerin /

Des Ehren-geachten und Fürnehmen / Herrn

Christian Wentwigs /

Bürgers und Handels, Manns in

T S O R A /

Ehlichen Haus-Ehre;

Welche

Nach sechstägiger schwerer Geburts-Arbeit /

und Genesung eines todten Söhnleins / den 12. Aprilis /

des 1673sten Jahres / von dieser betrübten Welt ab-

gefordert / und den 17. hierauf / zu St. Ma-

rien / Christlichem Gebrauch nach /

zur Erde bestattet ward;

bezeuget von

Innen-Venanten.



In T S O R A

druckers Johannes Gopselius / Gym. Buchb.

An der Selig Verstorbenen
Hochberrübte Fr. WILHELM

I.

Wer lange lebet auff der Erden/
Muß lang alhie geplaget werde:
Ein Unglück folgt dem andern nach.
Dies sind des Höchsten seine Blokken/
Damit Er suchet uns zu locken
Von der geschmückten Jamer-bach.

2.

Sie hats / geehrte Frau / erfahren/
In den bißher erlangten Jahren/
Eonst mag ich iet nicht führen an/
Als was der Todt an ihrer Seiten/
In noch nicht allzu langen Zeiten/
Vor Hergens Schläge hat gethan.

3.

Ihr Witwen Stand zehlt erst verlohren
Die Heinzin / so von Ihr gebohren/
Mit

Mit Tugend herrlich außgezieret.
Drauff ging der Bruder auch von hinnen/
Herr Zimmermann/der sein Beginnen
Der Stadt zum Besten hat geführt.

4.

Ach! wie der Todt so rük werts flühet
Als sie zwey Kindes Kinder siehet
Vor ihren Augen außgestreckt
Daz ich hiervon nicht weiter sage/
Nacht weil Herr Puschens herbe Klage/
Ist noch nicht gänzlich zugedeckt.

5.

O daz ich recht beschreiben möchte/
Wie sie anjest sechs Tag und Nächte
Von Sorgen sich so abgezehrt;
Da ihrer Tochter eingebehren
Nicht wolte GOTTES Hand bescheren.
Waz vieler Seuffzen hat begehrt/

6.

Die Mutter stirbet nach dem Kinde/
Sie/ Wehrte Frau/ lernt zu geschwinde/
Wie

Wie man mit gleichen Tränen soll
Die Tochter samt dem Enkel grüssen
Und beid' in einen Sarg einschliessen;
Sie lernt es / sag ich / gar zu wol.

7.
Nun fordert dies zwar Trauer-Lieder /
Doch bringet das Verlohrne wieder
Hey Gott der letzte Sonnenschein.
Drum dencke Sie in was vor Freuden
Die hier so schwer von ander scheiden
Dort wiederum beyssammen seyn.

8.
Es wird Herr Nentwig gleicherweise
Die vorgesezteammerspeise.
Als Gottes schickung legen auß:
Von diesem kommet was wir lieben;
Muß uns hingegen was betrüben /
So schickt ers gleichfals in das Hauß.

Simon Weiß / Predi-
ger in S. Marien.
Leiche-

Es istlich ist es zu gedencken/
Mein Herr **N E N Z W Z G** / daß
der Schmerz /

(Weil zertheilet ist sein Herz)
Ihn gedoppelt müsse fräncken;
Kind und Mutter zu verliehren /
Daß kan Herz und Seele rühren.

^{2.}
Er verlangte Liebes Früchte /
Lender aber / wie gar oft
Auff was freudig man gehofft /
wird in einem Huh zu nichte;
Da jetzt frölich solt erscheinen
Eure Ernte / must ihr weinen.

^{3.}
Eures Hauses Glanz / und Sonne /
sehst ihr jetzt untergehn /
Die Frau Mutter siehet stehn
Auff der Fahr auch ihre Wonne /
Da sie / Ihr / die Augen drücken
Collen / und Sie vor beschicken.

Euer

4.
Euer Weinstock / samt dem Reben /
Der / schon guttes Hoffen gab /
Welkt sehr plözlich / und fällt ab /
Dadas Haus Er kaum umgeben:
Solte dieses Euch nicht schmerzen
Und der Mutter gehn zu Herzen.

5.
Ach! daß in dem besten Blühen
(Spricht Sie) mir mein liebstes Kind/
Sterben muß; wie wann der Wind
Aus den Blumen pflegt zu ziehen
Safft und Krafft / daß Ros und Nelken
Nieder sinken / und verwelken.

6.
Wann hierumb wir solten fragen
unser blödes Fleisch und Blut /
Ob dies Böse / oder gut /
Daß GOTT solche Fäll- und Plagen /
Allermeist / auff seine Frommen /
Lasse wissentlichen kommen.

Dieses

7.

Dieses/würde Murren/ Zagen/
Gar nicht wissen von Gedult/
Diesem/dem auch/geben Schuld/
Nicht bedenkken/wer geschlagen:
Oder/wie GOTT mit uns handelt/
Grausahmlich sich offte verwandelt,

8.

Aber nicht zu unserm Schaden/
Ob er sich verborgen hält/
Noch so zorniglich anstellt/
Denckt Er unser doch in Gnaden:
Nur wir könnens nicht ergründen/
Noch in seine Weis uns finden.

9.

Drum schickt euch in seinen Willen/
Welcher recht und richtig geht/
Ob der Mensch es nicht versteht/
So könnt ihr den Kummer stillen/
Unser GOTT kan mit den Seinen
Nimmermehr es böse meinen.

Auch

10.

Auch ihr Liebsten/die betrübet/
 Ihr Herr Witber/denkt dabey/
 Daß dies eine Probe sey/
 Und daß G D Z Euch duppelt liebet/
 Der woll' Euch Gedult verleihen/
 Und geduppelt Euch erfreuen.

II.

Nun so schlafft in eurer Kammer/
 Sohn und Mutter/ in der Grufft/
 Bis Euch J E S U S weckt/und rufft/
 Bis vorüber aller Jammer/
 Da mit Freuden (nicht mit Flehen)
 Euch/ die Euren/ werden sehen.

Michael Bapzieln/C.M.

